Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. sowie Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 15 außerdem folgende Nummern: 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 65.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 2gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Bilderpreise 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Gewähr. Gerichtsstand Riesa. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf 1537 / Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse Riesa Konto Nr. 52

№ 298 — Sonnabend/Sonntag, 19./20. Dezember 1942, abends — 95. Jahrg.

Die Sowjets weiter zurückgeworfen

Wieder große Panzerverluste der Bolschewisten — Planmäßiger Fortgang der deutsch-italienischen Operationen in Libyen

Feindliche Truppen in Tunis bombardiert

|| Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Im Gegenstoß wurden bereitgestellte Truppen zersprengt und dabei 420 Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.

Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind zwischen Wolga und Don trotz seines zähen Widerstandes weiter nach Nordosten zurück. Bei Gegenangriffen verloren die Sowjets hier 22 Panzer. In Stalingrad und im großen Donbogen wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

An der Donfront setzten die Sowjets ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Deutsche und italienische Truppen fügten dem Feind im Zusammenwirken mit Fliegerkräften und Flakbatterien schwere Verluste zu. Auf engem Raum verloren die Sowjets allein über 50 Panzerkampfwagen.

Im Mittel- und Nordabschnitt scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Stoßtrupps vernichteten an der Kandalaksha-Front eine Anzahl feindlicher Kampfstände mit ihren Besatzungen.

Die Operationen der deutschen und italienischen Truppen in Libyen wurden planmäßig fortgeführt. Hierbei wurden in harten Kämpfen erneut 21 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Der Hafen Tobruk und der Flugplatz Lucca auf Malta wurden bei Nacht heftig bombardiert, nordwestlich Benghasi ein großes feindliches Frachtschiff schwer beschädigt.

In Tunesien bekämpften deutsch-italienische Luftstreitkräfte laufend Truppenbereitstellungen des Feindes bei Medjez el Bab mit guter Wirkung. Die britisch-amerikanische Luftwaffe verlor gestern 18 Flugzeuge, drei deutsche Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

Kampf- und Jagdflugzeuge setzten am Tage die Bekämpfung kriegswichtiger Ziele im Süden Englands fort. Der Feind verlor im Westen vier Flugzeuge, ein eigenes wird vermißt.

Erfolgreicher Angriff zwischen Wolga und Don

Im Donbogen über 100 feindliche Panzer vernichtet

|| Berlin. Zwischen Wolga und Don stehen deutsche Divisionen im Angriff. Die Bolschewisten hatten hier beherrschende Höhen zu Verteidigungsstellungen ausgebaut und stark besetzt. Der Feind versuchte mit dem Rückhalt dieser Kampfanlagen unsere Truppen frontal aufzuhalten und in flankierenden Gegenstößen zurückzuwerfen. Obwohl er wütend angriff, zerbrachen seine Vorstöße im Abwehrfeuer. Diesen Augenblick der Erschöpfung beim Feind nützten unsere Panzer aus, um ihren Angriff von neuem anzusetzen. Sie stürmten mit großer Gewalt vor, durchbrachen am 17. 12. Höhenstellungen und rollten sie auf. Dann stießen sie den weichenden Bolschewisten nach und trieben die geschlagenen Sowjets noch weiter zurück. Der Angriff unserer Heeresverbände wurde von der Luftwaffe unterstützt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichteten bei fortgesetzten Angriffsflügen mit ihren Bomben zahlreiche Panzer, Geschütze auf Selbstfahrlafetten und Transportfahrzeuge.

Harte, aber erfolgreiche Kämpfe hatten auch deutsche und rumänische Jagdstaffeln zu bestehen, da die Bolschewisten ihre Flugzeuge ebenso rücksichtslos einsetzen wie ihre Erdtruppen. Mit 36 Abschüssen bei nur einem eigenen Verlust gingen unsere Jäger als unbestrittene Sieger aus den erbitterten Luftkämpfen hervor. Neben diesem deutschen Angriff liefen an anderer Stelle der ausgedehnten Wolga-Don-Front Vorstöße der Bolschewisten. Obwohl die feindlichen Schützen von starken Panzerkräften und zahlreichen Batterien unterstützt wurden, brachen die Angriffe unter Abschuß von 18 Panzern zusammen.

Weitere Panzerverluste hatte der Feind im großen Donbogen. Hier versuchten die Bolschewisten nach ihren Mißerfolgen an den Vortagen durch Vorlegung des Angriffsschwerpunktes an andere bisher weniger umkämpfte Frontabschnitte Einbrüche in die deutschen Stellungen zu erzwingen. Zu diesem Zwecke waren bis zu zwei Divisionen und etwa hundert Panzer angesetzt. In schweren Abwehrkämpfen wurden die Sowjets zurückgeschlagen, wobei sie über 20 Panzer verloren. Nur an einer Stelle gelang ihnen ein örtlicher Einbruch, der sofort abgeriegelt wurde, so daß der Feind diesen mit sehr schweren Opfern erkauften Gewinn nicht ausnutzen konnte.

Besonders eindrucksvolle Abwehrerfolge errangen die deutschen und italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe am mittleren Don. In diesem Frontabschnitt greifen die Bolschewisten seit dem 18. 12. in wachsender Stärke an. Der Feind benutzte den zugefrorenen Don, um über ihn mit starken Kräften und zahlreichen Fahrzeugen nach dem diesseitigen Ufer vorzustoßen. In dem teilweise überhöhten Ufergelände verteidigten unsere Truppen Schulter an Schulter mit den Italienern ihre Stellungen mit aller Hartnäckigkeit. Sie erreichten es, daß der sowjetische Ansturm, wenn auch bisweilen erst im Nahkampf oder im Gegenstoß, zerbrach. Die in dem Hügelgelände unter Berücksichtigung guter Schußfelder eingebauten panzerbrechenden Waffen und die Panzervernichtungstruppe setzten am 16. und 17. 12. 70 bolschewistische Panzerkampfwagen außer Gefecht. Weitere 31 zerbarsten unter den Bomben unserer Kampf- und Sturzkampfverbände.

Der italienische Wehrmachtbericht

|| Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind unternahm gestern — in Kämpfen verwickelt, in deren Verlauf er wieder 21 Panzer verlor — in der Syrte keinen fühlbaren Druck auf die Truppen der Achse, die die vorgesehenen Bewegungen durchführen konnten.

In Tunis bombardierten Flugzeugformationen feindliche Zusammenziehungen im Gebiet von Medjez el Bab. Zehn Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen, vier weitere Flugzeuge von unseren und deutschen Jägern im Zentral-Mittelmeer.

Susa (Tunis) wurde wiederum von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Privatwohnungen erlitten beträchtliche Schäden. Unter der örtlichen Bevölkerung 88 Tote. Vier Flugzeuge wurden von der Flak vollkommen zerstört.

Eindrucksvolle Heldengedenkfeier in Tokio

70 000 Teilnehmer im Korakuel-Stadion

|| Tokio. Im Korakuel-Stadion in Tokio fand am Sonnabend nachmittag gemeinsam für alle gefallenen Helden der Völker des Dreierpaktes eine eindrucksvolle Totenfeier statt. Aus diesem Anlaß waren dort rund 70 000 Angehörige japanischer nationaler Verbände, Frauenorganisationen, Universität, Frontkämpfer und Verwundete aufmarschiert. Auch eine Abordnung der deutschen Hitlerjugend und italienischer Schwarzhemden war vertreten.

Auf den Ehrenplätzen sah man den Premierminister Tojo sowie fast alle Mitglieder des japanischen Kabinetts, zahlreiche höchste japanische Offiziere und Botschafter bzw. Gesandten sowie die Waffenattachés Deutschlands, Italiens, Mandschukuos, Chinas, Thailands, Finnlands, Rumäniens, Ungarns und Bulgariens. Auf Halbmast gesetzte Fahnen der verbündeten Staaten schmückten das Stadion, das sich in eine riesige Feierstätte verwandelt hatte.

„USA. spricht für Australien"

Hull sagt: „Unlöslich verbunden"

Stockholm. Außenminister Cordell Hull beglückwünschte am Donnerstag den Leiter des Kriegsinformationsamtes Elmer Davis zur Eröffnung einer neuen Reihe von Kurzwellensendungen, die den Titel haben: „USA. spricht für Australien". Hull erklärte dabei: Die engen Bande, die zwischen den USA. und Australien traditionell sind und die durch lange Jahre der Zusammenarbeit im Frieden gefestigt wurden, sind jetzt durch den Krieg unauflöslich geworden.

Spaniens Außenminister in Lissabon eingetroffen

Lissabon. Der spanische Außenminister General Graf Jordana traf am Freitag zu seinem offiziellen Besuch in Portugal ein. In Cacilhas auf dem gegenüberliegenden Tejo-Ufer begrüßte Ministerpräsident Dr. Salazar den spanischen Gast, mit dem er gemeinsam die Flußüberfahrt antrat. In Lissabon begaben sie sich sofort in den Palast Burnay, wo Graf Jordana für die Dauer seines Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Linlithgow belobigt seine Lathi-Schergen

Berlin. Der britische Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, dessen Amtszeit soeben verlängert wurde, ging nach einer Meldung aus Kalkutta am Freitag in einer Ansprache an die vereinigten Handelskammern auch auf die Unruhen in Indien ein.

Bei der Bekämpfung dieser Unruhen — so scheute sich Lord Linlithgow vor seinem auserwählten Hörerkreis nicht zu gestehen — hätten sich „empörende Fälle von Brutalität und Unverschämtheit" ereignet. Mit der zynischen Verachtung des britischen Imperialisten für Recht und Gesetz fügte Linlithgow hinzu, „die Verdienste des Militärs und der Zivilverwaltung, ganz besonders aber die der Polizei, seien hervorzuheben".

So sprechen kann nur ein britischer Imperialist. In Jahrhunderten raffgieriger Zusammenballung eines Weltreiches ist diese Mentalität herangezüchtet worden. So hat sich jene Gesinnung herausgebildet, die keinen anderen Ausweg als den rohester Vergewaltigung kennt, und der im Falle Indien vor einem knappen Vierteljahr das Blatt der englischen Kolonie in Argentinien Ausdruck gab, als es schrieb: „Wir glauben, daß das Vorgehen des Generals Dyers bei Amritsar das einzig richtige war. Eine Schwäche führt zu nichts."

Strengster Belagerungszustand in Teheran

Istanbul. Von Freitag morgen 5 Uhr bis abends 20 Uhr war auf Veranlassung der Briten in Teheran strengster Belagerungszustand verhängt, um während der außerordentlichen Sitzung des iranischen Parlaments, die für diesen Tag anberaumt war, alle Unruhen zu vermeiden. Niemand durfte die Straßen betreten, öffentliche Verkehrsmittel waren stillgelegt, Firmen und Geschäfte, auch Lebensmittelgeschäfte, geschlossen. Zeitungen durften nicht erscheinen. Der Rundfunk gab die Bestimmungen wiederholt bekannt.

Englische Truppen sorgten für die strenge Durchführung dieser Bestimmungen. Der Platz vor dem Parlament und die zum Parlament führende Straße befinden sich seit Donnerstag unter schärfster militärischer Bewachung von Seiten der Engländer.

Herzland Europas

Deutschland ist das Herzland Europas und hat das in der Geschichte mehr als einmal bewiesen, einmal durch kulturelle Ausstrahlungen, zum anderen jedoch durch die Aussendung deutschen Bauerntums in alle Länder Europas, ja, in die ganze Welt. Wollte man auf einem Globus die Gebiete markieren, auf denen deutsche Bauern seit Jahrhunderten siedeln, dann wird einem der Gedanke von Deutschland als bäuerlichem Herzland zumindest unseres Erdteils, wenn nicht der ganzen Welt, sinnfälliger denn je. Durch den Befreiungskampf und den Willen des Führers ist ja nun ein großer Teil dieses deutschen Bauerntums jetzt wieder ins Reich und die neuen Ostgebiete zurückgeführt. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß Deutschland von jeher das Herzland eines Bauerntums in der Auswanderung bäuerlicher Menschen war, ganz zu schweigen von den geistigen Ausstrahlungen, die dieses Bauerntum durch die Art seiner Arbeit am Acker, durch seine züchterischen Maßnahmen bei Pflanze und Tier und durch seine bäuerlichen Wissenschaftler gefunden hat. Der Begriff des Herzlandes hat jedoch im Krieg noch eine neue Deutung erfahren, denn es sind ja deutsche bäuerliche Lebensgesetze, geformt durch den Nationalsozialismus, in den beiden Angelpunkten der Marktordnung und des Erbhofrechtes, die sich immer mehr in allen Ländern unseres Erdteils durchsetzen. Dabei ist es geradezu grotesk, daß das bäuerlich so starke deutsche Volk von den Plutokratien an Grund und Boden so knapp gehalten wurde, an dem gleichen Grund und Boden, dem es so viele Erkenntnisse in der Bearbeitung und auch im Ideengehalt abrang. Oder mußte das so sein? Mußten wir vielmehr auf so karg bemessener Scholle leben, um auf das gründlichste zu lernen, was der Acker uns bedeutet? Sicher hat dann Juda mitsamt seinen Helfershelfern in London, Washington und Moskau die Rolle jenes bösen Geistes gespielt, von dem schon Goethes Faust zu Mephisto sprechen läßt: „Du bist ein Teil von jener Kraft, die Böses will und Gutes schafft."

Heute blicken Bauern aller europäischen Länder auf Deutschland, nehmen dankbar die Arbeitsmethoden und die Bewirtschaftungsart der deutschen Bauern an. Deutsches Saatgut, deutsches Vieh, deutsche Landmaschinen haben dazu beigetragen, daß unser Erdteil in bäuerlichem Aufbruch steht und drauf und dran ist, seine Kinder aus eigener Scholle genügend zu ernähren. Ungeheure Flächen früher stark vernachlässigten Landes tragen jetzt reiche Früchte. Den Gipfelpunkt dieser bäuerlichen Blutsaussendung aus Deutschland jedoch strebt der von den deutschen Soldaten eroberte Osten entgegen. Was dort deutsche Bauern und Landwirtschaftsführer aufbauen, wird man später einmal in der Geschichte den größten Sieg Deutschlands in diesen schicksalhaften Jahren heißen, denn hier wird der unüberspringbare Wall gegen die Feindschaft und Angriffslust der judo-plutokratischen Welt gebaut, ein Wall aus wehrhaftem lebendigen bäuerlichen Soldatentum, der als vernichtende Waffe das im Acker wohnende Leben selbst gegen Deutschlands und Europas Feinde einsetzt. Hier aber rundet sich auch das ungeheure geschichtliche Bild, das diese Jahre zeigen. Mit dem Boden, den er eroberte und verteidigt, wird der deutsche Soldat selbst wieder zur Arbeit und zum Acker zurückgeführt. Mit der Not dieses Krieges, die viele von uns zum zweitenmal erleben, wird das ganze deutsche Volk aufs neue von der Wichtigkeit bäuerlichen Denkens und Arbeitens überzeugt. Wer konnte sich in Deutschland heute noch der Erkenntnis verschließen, daß ungezählte deutsche Bauern und Bäuerinnen nötig sind, um diese weiten Räume für unser Volk endgültig zu sichern. Wer wäre vermessen genug, zu glauben, das Schicksal werde unserem Volke noch einmal diese große Gelegenheit bieten, in eine hellere und schönere Zukunft zu wachsen. Nein, jetzt in diesen Jahren und nie wieder wird sich die Zukunft Deutschlands entscheiden. Jetzt in diesen Jahren und wie nie zuvor fordert sie von uns allen ein bäuerliches und verantwortungsvolles Denken und Handeln, und mag es den Aelteren auch kaum vergönnt sein, noch einmal zu

Im Kampf in Tunesien zusammengeschossen

Durch Volltreffer der deutschen 8,8-Zentimeter-Flak wurden diese zwei feindlichen Panzer im tunesischen Kampfgebiet vernichtet (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Ellerbrock-Sch.-Bag.)